Mentorate Hochschultätigkeit

Frühlingssemester 2027

Übersicht der Ausschreibungen zum Modul «Mentorat Hochschultätigkeit in der Sozialen Arbeit (HSA)»

Interessensbekundung

Falls Sie sich für ein Mentorat interessieren, richten Sie Ihre Interessensbekundung bitte per E-Mail an die Modulverantwortliche Jeannine Hess (jeannine.hess@zhaw.ch). Die Bewerbung soll folgende Unterlagen bzw. Angaben enthalten:

- einen aktuellen Lebenslauf,
- ein kurzes Motivationsschreiben und eine Begründung Ihres Interesses am Mentorat,
- Angaben zu den Erfahrungen und Kompetenzen, die Sie einbringen möchten,
- Ihre Ziele und Erwartungen in Bezug auf das Mentorat,
- Ihre zeitliche Verfügbarkeit bzw. die Wochentage, an denen Sie grundsätzlich verfügbar sind, sowie

Inhalt

1. Frühe Förderung in der Sozialen Arbeit 1

1. Frühe Förderung in der Sozialen Arbeit

Beschreibung

Im Mentorat «Hochschultätigkeit» geht es um die Mitarbeit in zwei Projekten im Themenbereich «Frühe Förderung». Im einen Projekt ist die Mitarbeit in der Forschung vorgesehen, im anderen primär die Mitwirkung bei der Organisation einer Tagung sowie, nach Absprache, die Übernahme weiterer Aufgaben.

Frühe Förderung ist in verschiedenen Institutionen und Praxisfeldern der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik verankert und umfasst Angebote und Massnahmen, die Kinder und ihre Familien in den ersten Lebensjahren unterstützen und günstige Entwicklungsbedingungen schaffen. Kindertagesstätten (Kitas) und Spielgruppen stellen neben Handlungsfeldern wie Kinder- und Jugendheimen, der sozialpädagogischen Familienbegleitung oder Interventionsprogrammen ein wichtiges Setting der Frühen Förderung dar und bilden in beiden Projekten das zentrale Forschungsfeld.

Im Mentorat «Hochschultätigkeit» geht es um die Mitarbeit in zwei Projekten im Themenbereich «Frühe Förderung». Im einen Projekt ist die Mitarbeit in der Forschung vorgesehen, im anderen primär die Mitwirkung bei der Organisation einer Tagung sowie, nach Absprache, die Übernahme weiterer Aufgaben.

Frühe Förderung ist in verschiedenen Institutionen und Praxisfeldern der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik verankert und umfasst Angebote und Massnahmen, die Kinder und ihre Familien in den ersten Lebensjahren unterstützen und günstige Entwicklungsbedingungen schaffen. Kindertagesstätten (Kitas) und Spielgruppen stellen neben Handlungsfeldern wie Kinder- und Jugendheimen, der sozialpädagogischen Familienbegleitung oder Interventionsprogrammen ein wichtiges Setting der Frühen Förderung dar und bilden in beiden Projekten das zentrale Forschungsfeld.

Projekt 1: Mehrsprachigkeit macht einen Unterschied

In die frühe Förderung, insbesondere Sprachförderung von Kindern werden grosse Hoffnungen gesteckt: v.a. Kinder aus migrantischen Familien sollen eine Landessprache lernen mit dem Ziel der Integration und Chancengleichheit. Kindertagesstätten (Kitas) kommt damit auch die Aufgabe zu, fremdsprachige Kinder in der Vorschulzeit sprachlich auf Kindergarten und Schule vorzubereiten. Mehrsprachige Kindertagesstätten, die neben einer Landessprache mindestens eine weitere Sprache anbieten (z.B. Englisch, Spanisch), richten sich dagegen eher an international orientierte und bildungsambitionierte Eltern, die ihre Kinder bereits früh mehrsprachig aufwachsen lassen wollen. An diese Unterschiede anknüpfend beleuchtet das Projekt unterschiedliche Umgangsweisen mit früher Mehrsprachigkeit und Diversität in Kitas und zeigt auf, welche Auswirkungen auf die Kinder und ihre Familien damit verbunden sind. Dabei kommen alle beteiligten Akteure zu Wort: die Kitas und ihre Angestellten, die Eltern – und auch die Kinder selbst.

Fragestellungen des Projekts:

- Welche Perspektiven und Erwartungen haben Eltern, Kita-Fachpersonen und -Leitungen an die frühe mehrsprachige Erziehung von Kindern? Und welche Perspektiven haben die Kinder selbst?
- Wie wirken sich die Erwartungen der Eltern, die Perspektiven der Kita-Angestellten und der Kinder sowie deren alltägliche Praktiken, Interaktionen und Kooperationen aus auf die Gestaltung des Alltags der Kinder und die Produktion von Unterschieden und Ungleichheiten in mehrsprachigen Kitas?

In der Studie wurde die erste Welle der Datenerhebung abgeschlossen. Diese umfasst die wissenschaftliche Begleitung von drei Kindertagesstätten in der Deutschschweiz. Dabei wurden Expert:innen-

Interviews mit Leitungspersonen, Gruppendiskussionen mit Fachpersonen (Gruppenleitung, FaBes, Praktikant:innen, ggf. weitere), Interviews mit Eltern (Einzel- oder Doppelinterviews) sowie spielerische Interviews mit Kindern durchgeführt. Zudem wurde der (mehrsprachige) Alltag in Kitas mittels teilnehmender Beobachtung unter die Lupe genommen. Nun geht es darum, die erhobenen Daten zu analysieren (Grounded Theory).

Weitere Informationen zum Projekt (link auf ZHAW-Website):

Mehrsprachigkeit macht einen Unterschied. Effekte von früher Spracherziehung auf Differenz und Ungleichheit in der Kindheit | ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Projekt 2: Neuordnungen der frühen Kindheit?

Das selektive Obligatorium der vorschulischen Sprachförderung (SOVS) im Kanton Thurgau richtet sich an jene Kinder, die eineinhalb Jahre vor Kindergarteneintritt nicht über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen. Das Forschungsprojekt nimmt die Ausgestaltung der vorschulischen Sprachförderung im Kanton Thurgau in den Blick.

Im Zentrum stehen die Fragen, wie die Massnahme auf kommunaler Ebene organisiert, umgesetzt und wahrgenommen wird, und was dies für das Feld der frühen Kindheit bedeutet. Zur Bearbeitung der Projektfragen werden mit Interviews, Fokusgruppen und teilnehmender Beobachtung die Perspektiven von Expertinnen und Experten in den Betreuungseinrichtungen, von bildungspolitischen Akteuren, sowie von Eltern und Kindern im Kanton Thurgau erfasst. Die Transformationen und Neuordnungen im Feld der frühen Kindheit, die die Massnahme des SOVS mit sich bringt, werden mit Blick auf die Verhältnisbestimmung öffentlich-privater Verantwortlichkeiten für junge Kinder analysiert.

Diese Fragestellungen haben eine spezifische Relevanz für die Sozial- und Bildungspolitik, welche sich angesichts der Einführung des SOVS mit vielfältigen pädagogischen Neuordnungen konfrontiert sehen. Die sozialwissenschaftliche Studie bietet hier Reflexionswissen und leistet einen Beitrag zum Verständnis der vielfältigen Auswirkungen, Potenziale und Grenzen vorschulischer Sprachförderung, aber auch Betreuung und Bildung im Kanton Thurgau und darüber hinaus.

Weitere Informationen zum Projekt (link auf ZHAW-Website):

Neuordnungen in der frühen Kindheit? (SOVS) | ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Aufgabenbereich des Mentorats

Im Zentrum des Mentorats «Hochschultätigkeit» steht, die frühe Förderung von Kindern, insbesondere Sprachförderung, im Kontext der Sozialen Arbeit anhand der angegebenen Forschungsprojekte zu beleuchten. Zum einen geht es im Mentorat darum, Erfahrung in einem qualitativ-empirischen Forschungsprojekt der Sozialen Arbeit zu sammeln und das Projekt bei der Datenanalyse zu unterstützen. Zum anderen geht es um das Mitorganisieren einer internationalen Fachtagung zum Thema frühe Sprachförderung.

Aufgaben und Ziele des Mentorats:

- Einblick und Mitarbeit in einem qualitativ-empirisches Forschungsprojekt
- Forschungserfahrung in der Datenanalyse (Beobachtungen, Interviews: Analyse mit Grounded Theory)
- Mitorganisieren einer internationalen Tagung in Zürich (Toni-Areal)
- Allenfalls weitere Tätigkeiten in den Projekten

Details zu Tätigkeit im Projekt 1:

Die Tätigkeiten beinhalten die Datenanalyse (Codieren von Protokollen und Transkripten nach Grounded Theory, Teilnahme an gemeinsamen Analysesitzungen). Zudem sind weitere Tätigkeiten im Projekt möglich (u.a.Transkriptionen, Mitarbeit bei der Vorbereitung von Vorträgen und Sitzungen). Die Tätigkeiten können ggf. Ihren Vorkenntnissen angepasst werden.

Umfang: ca. 45 Stunden

Details zu Tätigkeit im Projekt 2:

Im Rahmen des Projekts «Neuordnungen in der frühen Kindheit?» wird im September 2027 (entweder 6./7.9. oder 13./14.9.27) am Standort Toni-Areal eine internationale wissenschaftliche Fachtagung stattfinden. Zu dieser Tagung werden ca. 30-40 Wissenschaftler:innen aus dem In- und Ausland anreisen und während 2 Tagen Forschungsergebnisse präsentieren und diskutieren. Die Aufgabe im Mentorat besteht darin, diese Tagung mitzuorganisieren bzw. das Organisationskomitee bei verschiedenen Aufgaben zu unterstützen, u.a.:

- In der Vorbereitung: Raumplanung, Catering, Korrespondenz mit Teilnehmenden, Administration
- Während der Tagung: Präsenz vor Ort, Ansprechperson, Koordination, Protokollierung
- Nachbereitung: Dokumentation (kurzer Bericht)

Weitere Aufgaben können bei Bedarf bzw. nach Absprache ergänzt werden.

Umfang: ca. 45 Stunden

Rahmenbedingungen des Mentorats

Voraussichtliche Dauer des Mentorats: Ca. Februar/März 27 bis Sept/Okt. 27. Die 90 Arbeitsstunden sind spätestens innerhalb von max. neun Monaten nach Antritt des Mentorats zu leisten. Die ECTS-Credits für das Mentorat werden im Herbstsemester 2027 gutgeschrieben.

Mentor:in

Dr. Alex Knoll

Dr. Andrea Scholian